

# FDP vertagt Entscheid für den Ständerat

**KANTON** Eine Viererliste für die Nationalratswahlen ist beschlossen. Ob die FDP an den Ständeratswahlen teilnimmt, will sie erst im Mai entscheiden.

RUGGERO VERCELLONE

Eigentlich wäre damit zu rechnen gewesen, dass sich die Schwyzer FDP an den nationalen Wahlen im Oktober ganz auf die Verteidigung ihres Nationalratsstitzes konzentriert und auf eine Teilnahme an den Ständeratswahlen verzichtet. Die überraschende Kandidatur der parteilosen Nathalie Henseler hat die FDP nun aber dazu bewogen, die Situation zu überdenken, wie Wahlkampfleiter Martin Wipfli an der Nominationsversammlung vom Dienstag in Schwyz erklärte.

Die Doppelbesetzung der Schwyzer SVP im Stöckli sei zwar nicht ideal. Allerdings müsse den beiden Ständerherren zugestanden werden, sie hätten den Kanton Schwyz «vernünftig vertreten». Der Angriff der CVP mit zwei eigenen Kandidaten sowie die Kandidatur einer Parteilosen, «die von einer staatstragenden Partei nicht unterstützt werden kann», bedürfe einer neuen Analyse. «Wir brauchen Zeit, die neue Situation sehr gut und umfassend zu analysieren und einen Entscheid dann auch sehr klar zu kommunizieren», sagte Wipfli. Deshalb beschloss die FDP auf Antrag der Geschäftsleitung, den Entscheid über eine eigene Ständeratskandidatur erst am 11. Mai zu fassen. An der Versammlung äusserte sich der Brunner alt Kantonsrat Hansueli Girs-

Sie kandidieren für die FDP des Kantons Schwyz für den Nationalrat (von rechts): Nationalrätin Petra Gössi, Dominik Zehnder, Doris Kälin und Heinz Theiler.

Bild Ruggero Vercellone



berger deutlich für eine Ständeratskandidatur der FDP.

## Viererliste um Petra Gössi

Klar ist hingegen die Zielsetzung bei den Nationalratswahlen: Den vor vier Jahren durch die Küssnachterin Petra Gössi gewonnenen Sitz verteidigen. «Sie ist jene Parlamentarierin, der es zu verdanken ist, dass der Kanton Schwyz heute in Bern etwas zu sagen hat», würdigte Wipfli die Parteipräsidentin

und wiederkandidierende 39-jährige Nationalrätin. Die Schwyzer Liberalen nominierten im Hotel Wysses Rössli in Schwyz mit grossem Applaus nebst Gössi die drei amtierenden Kantonsräte Dominik Zehnder aus Bäch, Doris Kälin aus Einsiedeln und Heinz Theiler aus Goldau als Nationalratskandidaten. Alle drei sind Unternehmer.

Die Viererliste der FDP wird sicher mit jener der Jungfreisinnigen verbunden. Über weitere mögliche Listenver-

bindungen mit anderen Parteien werden die Geschäftsleitung und der Wahlkampfleiter in eigener Kompetenz entscheiden können.

## Mobilisierung entscheidend

Allerdings gab sich Vincenzo Pedrazzini, Vizepräsident der FDP Schwyz und Wahlkampfleiter auf nationaler Ebene, sicher, dass die FDP kantonal und national im Aufwind sei. Die jüngsten Siegeszüge in den Kantonen Basel-

Landschaft, Luzern, Zürich und Tessin sowie der Zuwachs der FDP Kanton Schwyz vor vier Jahren liessen die Hoffnung aufkeimen, dass die Partei in Schwyz ein Vollmandat im Alleingang erzielen könnte. Dafür wäre ein Wähleranteil von 20 Prozent nötig. Allerdings brauche das eine vehemente Mobilisierung aller Sympathisanten. «An der Mobilisierung hapert es noch, obwohl das entscheidend sein wird», sagte Pedrazzini.

## Gemeinde hat Orange-Baugesuch zurückgewiesen

**STEINERBERG** Steinerberg wehrt sich gegen den Bau einer Mobilfunkantenne: Der Gemeinderat hat ein Baugesuch von Orange abgelehnt.

ANDREAS SEEHOLZER

Die Firma Orange hat es versäumt, in Steinerberg ein Baugesuch für eine geplante und ausgeschriebene Mobil-

funkantenne auszustecken. «Das Baugesuch wurde darum vom Gemeinderat zurückgewiesen», sagte Gemeinderatpräsident Felix Reichlin an der Gemeindeversammlung vom Dienstag. «Was nun weiter passiert, können wir nicht sagen.» Bekanntlich hat sich die Bevölkerung von Steinerberg mit einer Unterschriftensammlung gegen den geplanten Bau einer Mobilfunkantenne gewehrt (der «Bote» berichtete). Der Gemeinderat werde sich für die Interessen der Bevölkerung einsetzen, sagte Reichlin weiter, ohne den an der Gemeindeversammlung anwesenden

24 Steinerbergern dabei viel Hoffnung zu machen: «Gut möglich, dass der Fall bis vor Bundesgericht geht und Orange dort Recht bekommt», so Reichlin, denn das «Baugesetz können wir nicht ändern».

## Allen Geschäften zugestimmt

Die Gemeindeversammlung hiess alle traktandierten Geschäft einstimmig gut: Nachkredite, Rechnung und ein Sachgeschäft zur wärmetechnischen Sanierung des Gemeindehauses. Das Gemeindehaus wird durch das soeben sanierte Haus Hirschen beheizt. «Dar-

um sollte nun auch das Gemeindehaus wärmetechnisch saniert werden», sagte der zuständige Gemeinderat Lukas Gnädinger. Der Verpflichtungskredit dafür beläuft sich auf 285 000 Franken. Die Abrechnung für die Sanierung des «Hirschen» ist noch nicht ganz abgeschlossen, liegt aber im Budget.

## Tag der offenen Tür

Steinerberg hat letztes Jahr auch die Schulliegenschaften saniert, gemäss Investitionsrechnung für 2,3 Mio. Franken. Unter anderem wurden das Heizsystem erneuert und die Isolationen verbessert.

Am 29. August wird im sanierten Schulhaus ein Tag der offenen Tür veranstaltet.

Zur Rechnung sagte Säckelmeister Reto Culatti, dass man weniger eingenommen habe als geplant, aber auch deutlich weniger ausgegeben habe, «wir haben kosteneffizient gearbeitet». Im Budget war ein Defizit von 565 000 Franken veranschlagt, erwirtschaftet wurde ein Plus von 50 000 Franken. Das Eigenkapital der Gemeinde Steinerberg liegt aktuell bei 1,671 Mio. Franken, was rund dem doppelten Jahressteuerwert entspricht.

## Bezirksgemeinde in 55 Minuten

**EINSIEDELN** vi. Die Rechnungs-gemeinde vom 21. April war rekordverdächtig: Lediglich 35 Personen wohnten ihr bei. Und sie dauerte lediglich 55 Minuten.

## Zwei Fragen gestellt

In dieser Zeit hiessen die Anwesenden die Nachkredite, die Rechnung 2014, die Vorlage zum Landerwerb für den Ausbau des Schulhauses Gross sowie sieben Einbürgerungsgesuche gut. Lediglich zum Schulhaus-Ausbau wurden zwei Fragen gestellt. Über den Verpflichtungskredit für den Landerwerb Schulhaus Gross entscheiden die Einsiedler am 14. Juni an der Urne.

## Brunnen: Leitplan soll aus Sackgasse helfen

**BRUNNEN** Mehrere Bauprojekte im Zentrum von Brunnen stecken fest. Ein Leitplan soll nun den Ausweg zeigen.

JOSIAS CLAVADETSCHER

Es ist eine Zwickmühle geworden. Die übergeordnete Raumplanung verlangt immer deutlicher die Verdichtung der Dorfkerne, vor Ort aber steht dem oft der Denkmalschutz entgegen. Das Kantonale Inventar der geschützten Bauten und Objekte (Kigbo) listet in der Gemeinde Ingenbohl 56 Objekte auf, die nicht einfach abgebrochen, umgebaut oder verändert werden dürfen. Das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (Isos) erfasst das Kerngebiet von Brunnen und lässt ebenfalls nur bedingt Um- und Neubauten zu. Das Isos ist 1987 für das «verstädterte Dorf Brunnen» erlassen worden, das Kigbo-Inventar ist 1991 erstellt worden. Beide Verzeichnisse sind also nicht mehr ganz neu und noch unter der früheren Raumplanungsphilosophie erstellt worden.

## Mehrere Bauvorhaben blockiert

Inzwischen hat sich die Situation geändert. In Brunnen sind mehrere Projekte im Dorfzentrum an diesen Vorschriften aufgelaufen und stecken in der Warteschlange. Es sind dies fol-

gende Bauvorhaben: Alte Gasse (neben Mostrose), Föhneneichstrasse 1 (Haus Mühlemann), Stägmatli (Edelweiss, Areal Roth, Haus Marty), Überbauung Helvetia, ehemalige Garage Inderbitzin, Sanierung/Umbau Bierhalle und potenziell noch weitere Vorhaben. Diese werden erst gar nicht mehr angegangen, solange die Ausgangslage nicht klar ist. Diese soll nun aber wieder hergestellt werden. Die Gemeinde greift zum Mit-

tel einer Leitplanung. «Wir arbeiten intensiv daran», bestätigte Gemeinderatpräsident Albert Auf der Maur. Ihm liege sehr auf dem Magen, dass im Zentrum von Brunnen die Bautätigkeit momentan derart behindert sei. Mit einem Leitplan soll so die Rechtssicherheit wieder hergestellt werden, damit eine investitionsbereite Bauherrschaft sich auf eine Basis stützen könne, die aufzeige, was möglich sei und was nicht.

Er ist wie eine Lesehilfe für Bauherren und Grundeigentümer.

## Ehrgeiziger Fahrplan

Die Planung ist voll in Fahrt. Der Gemeinderat hat drei Etappen definiert. In einer ersten Phase wird man mit Spezialisten eine Bestandesaufnahme durchführen. Diese soll noch vor dem Sommer abgeschlossen werden. Anschliessend will der Gemeinderat eine Übergangslösung verabschieden, und bis Ende 2015 soll dann zusammen mit der kantonalen Denkmalpflege die Leitplanung fertig erstellt sein. Der Gemeinderat kann diese gestützt auf geltendes Baurecht selber erlassen, eine Volksabstimmung ist nicht erforderlich. Der Leitplan wird behördenverbindlich sein und für Dritte eine Art Leitplankenfunktion haben. Gemäss Auf der Maur möchte man die ganzen Kern- und Zentrumszonen und allenfalls noch mehr Gebiete mit der Leitplanung abdecken. Das Isos-Gebiet nämlich lappt über den Dorfkern hinaus.

Ganz vorne muss man in Brunnen aber nicht beginnen. Leitbilder bestehen schon in Schwyz, Lachen, Einsiedeln und Küssnacht. Am ehesten wird man in Brunnen das Modell von Lachen als Vorbild nehmen. Es lasse sich am besten in Brunnen anwenden, gerade was die Uferbereiche angeht. In Schwyz und Einsiedeln gehe es eher um die historische Bausubstanz. Davon ist in Brunnen nicht sehr viel vorhanden.



Das Stägmatli: Eines der Projekte, das auf eine Lösung wartet.

Bild Josias Clavadetscher



Reporterphone:  
0819 0 819